

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

88. Jahrgang.

Nr. 85.

Neuenbürg, Donnerstag den 15. Juli

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung, Gerichtsferien betreffend.

Durch Gesetz vom 30. Mai 1858 vergl. mit dem Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Juni 1877 sind bei allen Gerichten des Königreichs Ferien eingeführt worden, welche vom 15. Juli bis 15. September dauern. Während dieser Ferien haben nur solche Rechtsangelegenheiten Anspruch auf Beförderung durch die Gerichte, welche durch das gedachte Gesetz als „dringend“ ausdrücklich bezeichnet sind. Wünscht also außerdem Jemand eine Rechtsangelegenheit während der Ferien durch die Gerichte als erledigt zu sehen, so muß der Antrag hierauf gehörig begründet und wenn schriftlich eingereicht, als „Feriensache“ bezeichnet sein.

Dies wird zur Nachachtung hiermit bekannt gemacht und Jedermann aufgefordert, sich aller Anträge und Gesuche in „nicht dringenden“ Angelegenheiten während der Ferien zu enthalten.

Den 7. Juli 1880.

Königl. Amtsgericht.

Oberamtsrichter Römer.

Neuenbürg.

### Floßsperr.

Wegen vorzunehmender Verbesserungen der Floßstraße ist durch hohen Erlaß des K. Ministeriums des Innern, Abtheilung für den Straßen- und Wasserbau vom 12. d. M. die Sperrung der Fißherlei auf der Eyach für die Zeit vom 15. Juli bis zum 15. August und auf der kleinen Enz für die Zeit vom 15. Juli bis zum 31. August d. J. verfügt worden.

Es wird dies hiemit zur Kenntniß der Beteiligten gebracht.

Den 13. Juli 1880.

K. Oberamt.  
Mahlé.

### Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen der Ludwig Bahteler, Küblers Ehefrau von Oberneibelsbach wurde, deren Antrag zu Folge, am 10. Juli 1880, Nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gerichtsnotar Hausmann in Neuenbürg wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 10. August 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 31. August 1880,  
Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte,  
Rathhaussaal in Neuenbürg  
Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinlichuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. August 1880 Anzeige zu machen. (Feriensache.)

Neuenbürg, den 12. Juli 1880.  
Kgl. Amtsgericht.

Gerichtsschreiber Seeger.

Revier Liebenzell.

### Brennholz-Verkauf.

Samstag den 17. Juli,  
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Liebenzell aus den Schlägen Frohnwäsen, Hummelberg und Oberes Gsfall:

2 Nm. buch. Scheiter, 6 Nm. dito Prügel, 6 Nm. Nadelholzscheiter, 65 Nm. dito Prügel u. Abfall, 160 Nm. weißtannene Rinde, 2850 gebundene Nadelholzwellen, sowie 250 Schlagraumwellen aus dem Hummelberg.

Ferner Scheidholz aus Glasbrunnen, Finkenberg, Steinachwald, Steinberg, Kohlbad, Fimbhag und Bettelstod:

22 Nm. Nadelholzscheiter und 162 Nm. dito Prügel und Abfall.

Revier Herrental.

### Holzbeifuhr-Akkord.

Am Freitag den 16. Juli,  
Vormittags 9 Uhr

wird die Beifuhr von 360 Nm. Nadelholzscheitern aus den Staatswaldungen Delberg, Sibillisgrund, Mädig, Nothensoler u. Neufazer Haide, Oberer Dobler Brentenwald und Müll. Köpberg zur Station

Nothenbach in der Sonne in Dobel verakkordirt.

Revier Herrental.

### Brückenbau-Akkord.

Am Freitag den 16. Juli,  
Vormittags 1/2 10 Uhr

wird der Umbau der Brücke über die Eyach am Lehmannshof in der Sonne in Dobel verakkordirt.

Ueberschlag für

Grabarbeit	35	Mk	64	S.
Maurerarbeit	148	Mk	84	S.
Zimmerarbeit	641	Mk	70	S.
Insgemein	170	Mk	—	S.

Wildbad.

### Nachricht an Erbschaftsgläubiger und Gläubiger-Anruf.

Nach dem auf das Ableben der Louise geb. Volz, gewes. Wittwe des Christian Krauß, gewes. Schlossers hier errichteten Inventar besteht die disponible Aktiva nur in

276 Mk 36 S.  
Fahrräderlös, während die Schulden betragen 563 Mk 02 S,  
wovon bevorrechtet 70 Mk 51 S

somit U.berschuldung 286 Mk 66 S.

Die Erbschaft wurde ausgeschlagen.

Hievon werden die Gläubiger mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß, wofern nicht

binnen 2 Wochen

die Eröffnung des Konkurses beantragt wird, die Vertheilung der Aktiva unter die bekannten Gläubiger erfolgt.

Etwas unbekannte Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der gleichen Frist bei Gefahr der Nichtberücksichtigung diesseits anzumelden und zu erweisen.

Den 12. Juli 1880.

K. Amtsnotariat.

Aff. Schwarz.

Wildbad.

### Nachricht an Erbschaftsgläubiger.

In der Nachlasssache des verst. Wilhelm Friedrich Brauchhold, gewes. Möbelfabrikanten hier werden die unbedorrechteten Gläubiger in Kenntniß gesetzt, daß zu ihrer Befriedigung lediglich keine Mittel vorhanden sind, da das ganze Vermögen Beibringen der Wittwe ist.

Den 12. Juli 1880.

K. Amtsnotariat.

Aff. Schwarz.



### Neuenbürg. Waldverbot.

Zum Schutze der mit großen Kosten vollzogenen Pflanzungen in den städtischen Culturdistrikten

oberer Hagenberg,  
oberer Hohrain,  
Dachsbau, ganz

wird das Eingehen in diese Walddistrikte für 1880 verboten.

Es ist hienach in denselben auch nicht erlaubt:

das Sammeln von Beeren, Pilzen, Kräutern und Leseholz.

Die mit Verbot belegten Abtheilungen sind durch Verhänge kenntlich gemacht.

Die Ortsvorsteher der Nachbarorte werden um Veröffentlichung in ihren Gemeinden ersucht.

Den 12. Juli 1880.

Gemeinderath.

Vorstand Weßinger.

### Verpachtung einer Sägmühle.

Die der Stadtgemeinde Pforzheim gehörige Sägmühle im Größelthol soll

Montag den 19. Juli 1880,

Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle auf die Dauer von 6 Jahren vom 1. September 1880 ab öffentlich verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen zur Einsicht der Pacht Liebhaber auf dem Bureau des Stadtbauamts offen.

Pforzheim den 8. Juli 1880.

Der Stadtrath:

Groß.

Frey.

Schwann.

### Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 20. Juli 1880,  
Morgens 9 Uhr

kommt auf hiesigem Nothhaus zum Verkauf:

124 Rm. eichene Reispfingel,

35 „ tannene Rinde,

480 tannene Wellen.

Den 10. Juli 1880.

Schultheßenamt.

Voblinger.

### Privatnachrichten.

Eutingen.

### Sägmüller-Gesuch.

Ein tüchtiger Säger findet bei gutem Lohn sofort Beschäftigung bei

Ph. Bittel.

Eugelsbrand.

Ein im Hufeisenschlag tüchtiger

### Jungschmied

findet dauernde Beschäftigung bei

Schmiedm. Federmann.

Neuenbürg.

Bis 1. August werden

### mehrere Tausend Mark

gegen zweifache Sicherheit, mindestens zur Hälfte in Gütern oder Brache in Gebäuden allein, ausgeliehen. Informativscheine befördert die Red. des Enztäler.

### Neuenbürg.

Donnerstag den 15. Juli

im Gasthof zur Alten Post

## ZITIERB.-CONCERT

von Ferdinand Gräter aus Stuttgart.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Birkenfeld.

### Bahnhof-Restaurations-Verkauf.

Wegen Wegzugs von hier verkauft der Unterzeichnete sofort seine 1 1/2stöckige Bahnhofs-Restoration und 50 a Gras-, Baum-, Gemüse- u. Wirthschaftsgarten und Wiesen um dieselben herumliegend.

Dieselbe steht gegenüber dem Bahnhof und der Th. Fr. Becker'schen Lederfabrik und ist 12 Minuten von dem Ort Birkenfeld entfernt. An dem Restaurations-Gebäude führen 2 Straßen, die Landstraße Neuenbürg-Pforzheim und die Zufahrtsstraße der Orte Birkenfeld, Gräfenhausen zc. vorüber.

Die Wirthschaft erfreute sich seither einer starken Frequenz und kann die Rentabilität buchmäßig nachgewiesen werden.

Ein tüchtiger umsichtiger Mann hat auf diesem Geschäft eine sichere Existenz.

Die Verkaufs-Objekte können täglich eingesehen und mit mir ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 12. Juli 1880.

Bahnhof Restaurateur

A. Fr. Kessler.

### Krieger-Verein Neuenbürg

Samstag den 17. d., Abends 8 Uhr

### Versammlung

im Lokal.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

### Eine freundliche Wohnung

mit 2-3 Zimmern vermietet

W. Fieß.

Feldbrennach.

Meine von mir am Sonntag den 13. Juni im Döfen erfolgte beleidigende Aeußerung gegen Hrn. Schullehrer Spannagel von dort nehme ich wieder zurück und bitte ihn auf diesem Wege um Verzeihung.

Mich Großmann.

**Sommerprossen**, Hautausschläge jeder Art, Rötze des Gesichts, unreine Haut, Schuppen, Mitesser und alle Unreinigkeiten des Teints werden sicher beseitigt durch die **Ährader'sche Pilonaise** (Cosmetine). Flac. 2 M.  
Apoth. **Dr. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

### Verlobungsringe

werden schnell, schön und billig angefertigt in der Goldwaarenfabrik von

J. G. Schönhafer, Pforzheim  
Calwerstraße 43.

NB. Goldwaaren jeder Art billigt. Altes Gold und Silber im Kauf und Umtausch zu den höchsten Preisen.

### 1000 Mark

werden gegen doppelte Versicherung in Gütern sofort ausgeliehen.

Näheres bei der Red. d. Bl.

### Das ärztliche Hausbuch

eine für Jedermann leicht verständliche u. faßliche Beschreibung der am häufigsten auftretenden Krankheiten des Menschen, deren Entstehungsursachen und das dabei zu beobachtende Verhalten, bearbeitet von Dr. med. C. Tassius, pr. Arzt u. Physicus, unter Mitarbeiterschaft anderer renommirter und praktischer Aerzte. Jeder Kranke, jeder Familienvater wird dieses belehrende und unterhaltende Buch willkommen heißen, welches in den verschiedenen Krankheitsfällen gewünschten Aufschluß und wohl-erfahrenen ärztlichen Rath erteilt. Preis nur M. 1.50. 19 Bog. stark. 8°. Zu beziehen durch die Expedition des Enztäler.

### 700 Mark

Pflegschaftsgeld werden gegen übliche Sicherheit ausgeliehen.

Von wem sagt die Exped. d. Bl.

Neuenbürg. Wir machen noch an dieser Stelle auf das heute Donnerstag Abend im Hotel Fränkel stattfindende Konzert des Zithervirtuosen Gräter aus Stuttgart besonders aufmerksam. Derselbe hat in den letzten Tagen in Baden-Baden konzertirt und steht ihm ein guter Ruf von Stuttgart aus zur Seite.

### Kronik.

Deutschland.

München, 11. Juli. Heute um 11 Uhr vollzog der zeitweilige Vertreter des Ministers des Innern die feierliche Eröffnung der anlässlich des IV. deutschen Brauertages im Glaspalast veranstalteten Spezialausstellung der gesammten Brauindustrie. Die Zahl der Aussteller beträgt über 400, die Zahl der Teilnehmer an dem Brauertage bis jetzt mehr als 1200 aus allen Theilen Deutschlands und dem Auslande.

Durlach, 12. Juli. Der Schaden, den die Winterfröste an den Obstbäumen der hiesigen Gemarkung angerichtet haben, beträgt nach Versicherung von Landwirthen an abgestandenen Bäumen, große und kleine zusammen, 3000 Stück. Wenn man bedenkt, daß immerhin 15 Jahre dazu gehören, bis ein Obstbaum Früchte trägt, so ist der erlittene Verlust ein sehr bedeutender zu nennen.

Pforzheim, 12. Juli. Als ein Zeichen des in Folge der allgemeinen geschäftlichen Krisis auch in unserer sonst so



betriebsamen Stadt einsetzenden Zurückgehens der industriellen Thätigkeit mit der fast vollständige Stillstand in den baulichen Unternehmungen. Während nämlich in den Jahren 1872 und 1873 die Zahl der hier aufgeführten Neubauten 139 bezw. 171 betrug, ist das Bedürfnis und die Lust zum Bauen seitdem so gesunken, daß im Jahr 1878 hier nur 2 und im letzten Jahr nur 1 Neubau aufgeführt wurden. (S. M.)

Von der badischen Grenze, 9. Juli. Maßregeln gegen die BierpreSSIONen, welche zuerst in Bayern, dann auch in Württemberg ins Werk gesetzt wurden, sollen jetzt auch in Baden ergriffen werden. In dieser Beziehung scheint an maßgebender Stelle das württembergische System (nicht gänzlich Verbot, sondern nur strenge Aufsicht) Anklang zu finden. Unterm 5. Juli hat bereits das Bezirksamt Karlsruhe eine Verfügung in diesem Betreff erlassen, wonach die strengste Reinlichkeit unter Androhung hoher Strafe anbefohlen wird. Wie man hört, soll auch in Pforzheim von Seiten der Behörden eine ähnliche Verordnung bevorstehen. Daß sämtliche badische Bezirksämter diesem Beispiel folgen werden, steht wohl außer Zweifel. (N. L.)

**Württemberg.**

Durch Entschließung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanstalten vom 6. ds. Mis. ist der Bahnhofverwalter Eckert in Neuenbürg auf sein Ansuchen auf die neu zu besetzende Stelle eines Bahnhofsverwalters II. Klasse in Wangen, verlegt worden.

Von dem Verlags-Komptoir des Evangelischen Gesangbuchs wird uns mitgeteilt, daß nach einer ihm vom K. Evangelischen Konsistorium gewordenen omtlichen Zuschrift eine Aenderung der bestehenden Orthographie in den Kirchen- und Schulbüchern von Seiten der Oberkirchen- und Oberschulbehörde zur Zeit nicht beabsichtigt wird. Die in Betreff des Gesangbuchs gehegten Besichtigungen sind somit gegenstandslos und die laufenden Ausgaben behaupten ihren vollen Werth. (St. A.)

Stuttgart, 12. Juli. Nachdem Hr. Geh. Rath Dr. Steinbeis in Nr. 27 des Gewerbeblattes aus Württemberg die Redaktion niedergelegt, übernimmt in der neuesten Nr. 28 Oberreg. Rath Luz, stellvertretender Vorstand der Zentralkasse für Gewerbe und Handel, die Redaktion dieses Blattes in Vertretung.

Stuttgart, 10. Juli. Obgleich der offizielle Termin zur Anmeldung für die Landesgewerbeausstellung am 30. Juni abließ, kommen doch täglich noch eine solche Menge Anmeldungen, daß die Kommissionen wegen des Platzes sehr besorgte Gesichter machen und wohl Nebenbauten werden erstellt werden müssen. (W. Dz.)

Stuttgart, 12. Juli. Einer der ältesten deutschen Bildhauer, der durch Geburt, Ausbildung und Wirksamkeit mit unserer Stadt aufs Engste verbunden ist, der hochverdiente Professor von Wagner, ist am 10. Juli sanft entschlafen. Die vielen Werke, die er hier geschaffen, seine vierzigjährige Lehrthätigkeit und sein wohlwollender, achtungswerther Charakter wer-

den ihm aber ein ehrendes Andenken unter uns erhalten.

Stuttgart, 13. Juli. Gemüse waren heute in großen Massen und in sehr schöner Waare zu Markte gebracht. Nichtsdesto weniger zeigt sich bei den grünen Gemüsen kein Sinken der Preise. Bohnen stehen seit einiger Zeit fest mit 25 S per Pfd., Erbsen mit 15 S. Beirächtlich billiger sind bereits die Kartoffeln, von denen das Pfd. mit 7 bis 8 S bezahlt wird. Gurken per Stück von 15 S angefangen.

Heidenheim, 12. Juli. Die Familie des Vätermeisters Georg Renner wurde von einem schweren Unglück heimgesucht. Die beiden Mädchen desselben, 5 und 3 Jahre alt, erkrankten gestern ganz plötzlich, wahrscheinlich in Folge Genußes saurer Kirschchen. Trotz energischer ärztlicher Hilfe starb das ältere Mädchen noch gestern Nachmittag und das jüngere in der folgenden Nacht. Die Kinder werden heute Abend secirt, um die Ursache des so plötzlich Todes konstatiren zu können. Der Jammer der Eltern ist unbeschreiblich.

Sulz, 12. Juli. Kürzlich sind zwei Familien von Hopfau und Dürrenmettstetten um Vieles erleichtert aus Bosnien zurückgekehrt, wohin sie im letzten Frühjahr mit großen Hoffnungen gereist waren, um sich dort anzusiedeln. Man hat ihnen das Schicksal, welches sie ereilt, vorher prophezeit.

Neuenbürg, 13. Juli. Heute Nacht gegen 1 Uhr wurde dem K. Oberamt von Langenbrand ein Gebäudebrand gemeldet. Bis zu der um 2 1/2 Uhr erfolgten Ankunft des Hrn. Oberbeamten war ein größeres von 2 Familien bewohntes Haus, das Eckhaus an der Schömberg-Höfener Straße, schon nahezu niedergebrannt. Die Nachbarhäuser stehen etwas entfernt und war glücklicherweise Windstille, sonst hätte der Brand leicht größeren Umfang nehmen können. Die Löschmannschaften von Schömberg und Salmbach kamen auf dem Platze mit in Thätigkeit. Der eine der Hauseigentümer war zur Zeit in Pforzheim abwesend. Die Ursache der Entstehung des Feuers ist einem Mangel in den Feuerungseinrichtungen zuzuschreiben. Seit einer größeren Reihe von Jahren ist aus Langenbrand kein Brand zu verzeichnen. — Nachgerade aber bilden die Brandfälle eine stehende Rubrik jährl. meist nächtlicher Beunruhigungen und Aufregungen im Diarium des Oberamts.

**Österreich.**

In Agram hat sich unlängst folgende ergößliche Geschichte zugetragen: Der in Diensten stehende B. wurde irrsinnig und sollte in das Irrenhaus nach Stenjevoaz, dessen DIRECTION schon von seiner Ankunft avisirt war, gebracht werden. Um den sonst ruhigen Irren ohne Aufsicht hinauszubefördern, beschließen zwei seiner Ferunde, ihn hinauszubringen und bestiegen mit ihm, eine Landpartie fingierend, einen Fiaker. Sie fahren, es ist heiß, die Hitze macht bekanntlich Durst, und so halten sie bei dem Wirthshause „Mandalica“ und erquicken sich. Sie fahren weiter, der Weg ist lang, die Hitze groß, wieder winkt ein Wirthshauszeiger, man stärkt sich abermals. Schon ist das Irrenhaus in Sicht, da winkt in Kostofija nochmals ein verführerischer Zeiger, dem

das Kleeblatt nicht widerstehen kann; sie stärken sich zum dritten Male. In der Irrenanstalt angekommen, sollte nun der Irre übernommen werden, es befanden sich aber alle Drei in einem solchen Zustande, daß man nicht darauf kommen konnte, welcher irrsinnig und welcher bloß berauscht sei. Da der Abend schon vorgerückt war, wurden nun die Drei jeder separat in eine Zelle gebracht und am andern Morgen zeigte sich, wer der richtige Irre war; die beiden andern wurden entlassen und mußten mit ihrem Kassenjammer zu Fuß nach Agram wandern.

**Ausland.**

London, 10. Juli. Im Parlament brachte das Mitglied Trevelyan zur Sprache, daß die vielen überzähligen Generalsstellen in der englischen Armee dem Lande eine ungeheure Last bereiten und verlangte radikale Abhilfe. Der Vergleich den er zwischen der preußischen und englischen Armee anstellte, ist wirklich interessant. In Preußen, sagte er, seien es bei ca. 600,000 Mann Soldaten 150 Generale, mit den pensionirten zusammen 625. Gesamtausgaben für diese 625 betragen 220,000 Pfund Sterling. In England dagegen seien es bei 400,000 Mann 636 aktive Generale, also mehr als viermal so viel als in der aktiven preußischen Armee. Die Ausgaben für die 636 englischen Generale betragen 784,500 Pfund Sterling oder 3 1/2 mehr als bei der 1/2 stärkeren preußischen Armee. In Preußen kostet ein General somit 1460 Pfund Sterling, in England dagegen 12,444 pro Jahr. Das ist nun ungeheuer. Das Parlament aber ließ die Sache auf sich beruhen und war zudem höchst indignirt darüber, daß sie überhaupt zur Sprache kam. Natürlich, denn es sollte den höheren Herren am Gehalt, den sie ohne entsprechende Leistungen einzogen, etwas abgenommen werden, und erstliche davon, die eben auch im Parlament sitzen, wehren sich energisch dagegen.

**Miszellen.**

**Ueber die Kultivirung von Almanden.**

Von E. Porlacher.

Je größer die Ansprüche sind, welche gegenwärtig an die Gemeindefassen gemacht werden, sei es für verbesserte Schuleinrichtungen, für öffentliche Bauten, oder für Verbesserung der Wege, für Wasserleitungen oder sonstige Gegenstände der öffentlichen Fürsorge, für Besoldungserhöhungen oder welchen Titel immer die vielen Ausgaben haben mögen, die den Gemeinde-Collegien oft so schwere Stunden machen, desto dringlicher tritt an diese die Aufgabe heran, zur Deckung der vermehrten Lasten auch an eine Steigerung der Gemeinde-Revenuen zu denken, um die ohnedies in den letzten Jahren in bedenklicher Weise geschwächte Steuerkraft nicht noch mehr in Anspruch nehmen zu müssen. Wo freilich ein ausgedehnter Grundbesitz an ertragsfähigen Waldungen und Gemeindegütern die Gemeinde der dringlichen Sorge enthebt, allen Ernstes auf die Schaffung neuer Einkommensquellen bedacht zu sein, da wird es sich höchstens um die nicht immer schwierige Erwägung handeln, ob nicht durch rationellere Bewirthschaftung, wozu ja hinsichtlich



der Waldungen wenigstens der Staat durch das Beförderungsgesetz die Hand geboten hat, sich ein höherer Ertrag erzielen ließe. Im großen Ganzen werden in diesen günstig situirten Gemeinden die Ausgaben selten in einem beschwerenden Mißverhältniß zu den Einnahmen stehen und ist hier auch bei den noch vielfach bestehenden Bürger Nutzungen die Steuerlast der Bürger meistens eine gesunde. Wo aber diese günstigen Verhältnisse nicht vorhanden sind, wo das Gemeindevermögen nur in einem sehr beschränkten, der Schonung bedürftigen Waldbesitz oder gar nur in einer für unfruchtbar geltenden, nur einen geringen Ertrag als Schafweide abwerfenden Allmand besteht, da gilt es, sorgsam Umchau zu halten und zu prüfen, ob es nicht dennoch möglich wäre, den vermeintlich geringen Werth dieses Besitzthums zu erhöhen und durch die Erhebung desselben in eine höhere Werthsklasse auch die Rente aus demselben zum Vortheil der Gemeinde zu steigern. Soweit das Eigenthum einer Gemeinde in Waldungen besteht, die der Verbesserung nicht minder bedürftig als fähig sind, wird die Besizerin bei Sachleuten nicht vergebens guten Rath erbitten. Bezüglich des unbebauten Landes aber, das unter dem Namen von Allmanden oder Egarten oft in unverzeihlich großer Ausdehnung ein trauriges Zeugniß ablegt von der Gleichgültigkeit oder Unkenntniß der Menschen, die, ohne es begründen zu können, in dem anererbten Glauben fortleben, daß dieser Boden, wie von jeher, zu keiner andern Benützung fähig sei, als zu einer kümmerlichen Schafweide, — bezüglich solchen Landes, das im Lande Württemberg noch in Tausenden von Morgen zu finden ist, erlaube ich mir, auf einen Vorgang hinzuweisen, der, obgleich an Umfang unbedeutend, doch immerhin zeigen kann, was richtige Erkenntniß und guter Willen zu schaffen vermag. Ich verkenne dabei in keiner Weise die schweren Hindernisse, die sich auch bei vorhandenem gutem Willen anderswo solchen Unternehmungen in den Weg legen werden und die bald in dem Mangel an den zur Verbesserung absolut nöthigen Geldmitteln, bald in dem Widerstand mancher bei der billigen Ausnützung dieser Ländereien als Schafweide interessirten Gemeindeglieder zu suchen sind; allein ich halte, wenn die erste Vorbedingung erfüllt, d. h. wenn constatirt ist, daß der Boden in Wirklichkeit einer besseren Kultur fähig ist, auch diese Hindernisse nicht für unbesieglich gegenüber der moralischen Wirkung des guten Beispiels, das zum mindesten ein guter Bundesgenosse für diejenigen ist, die mit ihrer besseren Einsicht bisher den Widerstand des Unglaubens, Mißtrauens oder Eigennutzes vergeblich bekämpften.

(Fortsetzung folgt.)

### Seiden eines Rothhaarigen.

Aus den Erinnerungen eines Convikters.  
Bekanntlich hat Württemberg drei Convikte, zwei niedere in Ehingen und Mottweil und ein höheres in Tübingen. Es sind dies Staatsanstalten, in welchen katholische Landesfinder im klosterartigen Beisammenleben den philosophischen und theologischen Studien obliegen. Schreiber dieser

Historie hatte die Ehre, vor Zeiten auf einige Monate in dem Convikte zu Gast des Staates zu sein, und die ersten Wochen meines Conviktlebens verstrichen herrlich und in Freuden. Unser Direktor oder, amtlich gesprochen, Vorsteher war ein Mann von seltener Herzensgüte, hielt uns junge Leute, die wir anfangen, uns mit Prillentragen, Tabakrauchen und Biertrinken auf die Universität vorzubereiten, die Zügel nicht gar zu knapp und sprach höchstens von Unschicklichkeit, wenn Einer von uns in der Ausgangszeit auf den Straßen des Städtchens, ein allzu langes Pfeifenrohr führend, mit ihm karambolirte. Aber, ach, mit des Conviktes Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen; der alte Vorsteher machte einem neuen Platz und damit hatte die lange Obervanz ein Ende. Neue Besen lehren gut, und der neue Besen bemühte sich rastlos, allen studentischen Unfug aus der Anstalt wegzuführen. Eine eiserne Zuchtruthe schwebte fortan über uns und die schönen Tage von Aranjuez waren vorüber. Während ich nun im Stillen den Entschluß faßte, den Staat der Sorge für meine fernere Ausbildung zu übergeben und mich bald möglichst zu stifiren, kamen viele meiner Commilitonen auf den sublimen Einfall, sich zu verlieben, um wenigstens eine Unterhaltung zu haben. Von diesem Entschluß ließ sich auch mein guter Freund Fabian anstecken, der, so lange Tarotspielen und Wirthshausbesuch und Rauchen erlaubt gewesen, kaum daran gedacht hatte, daß es zweierlei Leute gäbe.

Er war ein prächtiger Junge, schlank und hochgewachsen, frisch und blauäugig. Er hatte nur einen Schönheitsfehler, wenn es einer ist, nämlich sein Haar, so furchtbar stechend roth, wie ich es sonst in meinem Leben nie wieder gesehen. Er hatte indessen nie darauf geachtet, wie er denn überhaupt auf sein Aeußeres so wenig Sorgfalt verwendete, als nur immer möglich. Er lebte ganz seinen Studien und studentische Delicen. Als aber diese, wie erwähnt, durch den neuen Vorsteher total verpönt wurden, bemerkten wir Alle mit Erstaunen, wie der gute Fabian anfang, sich sorgfältig zu rasiren, seinen Rock auszubürsten und ungefleckte Stiefeln zu tragen. Eine Stunde des Vertrauens erklärte mir dieses Phänomen. Fabian hatte sich in eine der Schönheiten des Städtchens verliebt, welche ihrer Dampfnebelacke halber im Convikte den hochtönennden Namen „Posaunenengel“ erhalten hatte. Fabian durfte in den Ausgangsstunden nicht mehr im „goldenen Lamm“ taroken, und verwendete also die Zeit dazu, vor den Fenstern seiner Schönen schmachtend zu paradiren. Das Mädchen

ließ sich rühren, nur Eins genirte sie aber gewaltig, Fabians vertauselt rothes Haar. Er erfuhr es und wollte gelinde verzeiwelfeln. Ich tröstete nach Kräften, und eines Tages spielte mir der Zufall eine Beilage des Schwäbischen Merkurs in die Hände, in welchem, o Glück! eine wunderfame Haartinktur annoncirt war zum Troste aller Rothhaarigen. Fabian lehrte seine Börse um, und in wenigen Tagen war die wunderthätige Essenz von Stuttgart aus in seinen Händen. Er sablte sich über und über und sein Haar wurde schwarz wie Ebenholz. Er ließ uns aber keine Zeit, die Verwandlung anzustaunen, sondern machte sich, da gerade die Mode schlug, sogleich auf den Weg, um seiner Dulcinea das Verschwinden des ungeligen Haares zu zeigen. Ich begleitete ihn; wie gingen ein paar Mal vor den Fenstern des Posaunenengels auf und ab, und siehe, er lächelte recht engelhaft holdselig auf den glücklichen Fabian herab, wodurch dieser, obgleich ein guter Katholik, bis in den siebenten Himmel Mohammeds verzückt wurde. Selig kam er heim, selig legte er sich zu Bette, nachdem er wenigstens eine Stunde lang noch vor dem Spiegel gestanden. Die verwandelte Behaarung war ein Ereigniß. Der ganze Convikte sprach von nichts Anderem.

(Schluß folgt.)

Gegen die Lungenseuche hat, dem „Vad. Landesb.“ zufolge, ein Viehbefizer in der Posttasche nicht allein ein einfaches, sondern auch ein sicheres Heilmittel entdeckt. Als Dosis für ein erwachsenes Rind nahm er 1/4 bis 1/2 Kilo und zwar täglich 3 Gramm derart, daß Früh und Abends jedesmal 1 1/2 Gramm in 1/2 Kilo Wasser aufgelöst und eingegossen wurde. Er hielt das Vieh nicht warm, fütterte und tränkte es kalt oder wenigstens recht abgekühlt.

(Ein Trost für Kahlköpfe.) Professor Fournier äußerte sich in einer Vorlesung über Haarkrankheiten über die Kahlköpfigkeit folgendermaßen: „Es liegt nichts Lächerliches oder Entstellendes darin und sie giebt der Physiognomie einen Ausdruck von Weisheit, Erfahrung und Ehrwürdigkeit. Sie paßt vortreflich zu gewissen Köpfen, welche durch eine Perrücke entstellt werden würden. Sie ist die erste Schönheit, wie sie in dem Marmorbilde des klassischen Kopfes des Dichters Aeschylus dargestellt wird.“

(Umschreibung.) „Der wie viele bist Du in Deiner Schule, Frischchen?“ „O, der arg viel!, Herr Better!“

## Stuttgart-Herrenalb. Eisenbahn- und Postverbindung.

<b>Stuttgart</b>				
Abgang über Calw	5. 25 Morgens.	durch Neuenbürg	Herrenalb	
„ „ Mühlacker	12. 12 Mittags.	10 00 Vorm.	Ankunft	1 15 Mittags.
<b>Herrenalb</b>		4 30 Nachm.	„	7 45 Abends.
Abgang über Mühlacker	8 5 Morgens	11 00 Vorm.	<b>Stuttgart</b>	
und 2 25 Nachm.		5 30 Nachm.	Ankunft	1 14 Mittags
Abgang über Calw	8 5 Morgens.	11 00 Vorm.	und	8 55 Abends.
			Ankunft	5 15 Abends.

(Mit Aufenthalt in Neuenbürg und Pforzheim hat Zug 2<sup>06</sup> ab Neuenbürg, 5<sup>5</sup> ab Pforzheim zum Abgang von Calw 8 Uhr, Ankunft Stuttgart 9<sup>37</sup> noch Anschluss.)

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Diez in Neuenbürg.